

# Mykosen bei Papageien und Sittichen und ihre Therapie

## Die Behandlung von Pilzgranulomen bei Papageien mittels Laserendoskopie

von Dr. Friedrich Janeczek



### Graupapageien

Sie stammen ursprünglich aus den feuchten Tropen Afrikas. Sie sind besonders anfällig für Infektionen mit Schimmelpilzen.

Infektionen mit Schimmelpilzen (Mykosen) sowie Vergiftungen mit den Stoffwechselprodukten von Pilzen (Mykotoxikosen) gehören zu den häufigsten Todesursachen bei Papageien. Eine regelmäßige Aufnahme von qualitativ minderwertigen Samenmischungen und Nüssen, die mit Pilzen oder Pilzsporen der Gattungen *Aspergillus*, *Penicillium* oder *Mucor* und/oder Pilzgiften (z.B. Aflatoxinen oder Ochratoxinen) behaftet sind, ist als Hauptursache für die Entstehung dieser Erkrankungen anzusehen. Die Bilder 1 und 2 auf Seite 43 zeigen in einer endoskopischen Aufnahme das fortgeschrittene Wachstum von weißlichem Pilzbelag auf dem Luftsack und der Lungenrückseite in einem schweren Mykosefall. Das Bild 3 zeigt einen leichteren Mykosefall mit weißlichen Kleingranulomen auf dem Luftsack. Solche leichten oder beginnenden Infektionen lassen sich am besten endoskopisch feststellen.

Bei den Mykosen handelt es sich meistens um chronische Zustände, die oft zu akuten Symptomen führen wie angestrenzter, pumpender Atmung, Atemgeräuschen, Veränderungen der Stimme oder Stimmverlust sowie zu allgemeinen Anzeichen wie Apathie, reduzierter Futteraufnahme oder Veränderungen beim Kot- und Harnabsatz. Mykosen und

Mykotoxikosen werden begünstigt durch die ständige Haltung in schlecht gelüfteten Innenräumen mit zu trockener Luft, ohne direkte Sonneneinstrahlung sowie durch unnötige Stressbelastung, welche zusätzlich das Immunsystem der Vögel schwächt. Vogelbesitzer sollten diese Krankheiten nicht ohne tierärztliche Hilfe behandeln. Auf Verdacht basierende Behandlungsversuche führen selten zum Ziel, und es wird nur wertvolle Zeit für eine sinnvolle Behandlung verloren. Inzwischen kann sich die Pilzinfektion weiter im Körper ausbreiten oder die Schädigung der inneren Organe wie Leber und Nieren fortschreiten.

Eine gründliche tierärztliche Untersuchung der betroffenen Papageien und Sittiche – klinisch, endoskopisch und eventuell auch röntgenologisch – in Verbindung mit Blutanalysen und Abstrichen, die später mykologisch untersucht werden (durch das Anlegen von Zellkulturen im Labor), ist die Basis für eine möglichst genaue Diagnose. Je nach Befundlage wird vom Tierarzt oder der Tierärztin ein Behandlungsplan zusammengestellt, welcher zumindest bei leichteren bis mittelschweren Fällen auch vom Vogelbesitzer selbst am erkrankten Vogel in der vertrauten häuslichen Umgebung durchgeführt werden kann.

Zu beachten ist, dass bei ausschließlicher Behandlung mit Medikamenten gegen Schimmelpilze ein dauerhafter Therapieerfolg eher unwahrscheinlich ist. Diese häufig mit Nebenwirkungen behafteten Präparate können zwar die für die Medikamententherapie erreichbaren Pilze im Körper der Papageien und Sittiche abtöten, die Ursache für eine sogenannte Systemmykose (Verpilzung der inneren Organe) können sie aber nicht dauerhaft beseitigen. Nur eine gezielte Behandlung der Ursachen gibt Aussicht auf Erfolg und eine berechtigte Hoffnung auf Vermeidung der sonst zu erwartenden Rezidive (Rückfälle). Daher sind folgende zusätzliche Therapiemaßnahmen zur Behandlung von Systemmykosen bei Papageien und Sittichen allgemein zu empfehlen:

Die komplette Umstellung der bisherigen Ernährung auf eine ausgewogene, fettarme Nahrung in Lebensmittelqualität mit ausreichendem Gehalt an Vitaminen, Mineralien und Spurenelementen ist die Basis für einen dauerhaften Behandlungserfolg bei Mykosen und Mykotoxikosen. Das Futter sollte frei von Pilzsporen und Pilzgiften sein. Achten Sie darauf, dass es keine künstlichen Konservierungsstoffe, Farb- oder Aromastoffe enthält. Es ist ein großer Vorteil, wenn

die Rohstoffe, aus denen die Nahrung hergestellt wurde, nur aus kontrolliert biologischem Anbau stammen, da Vögel empfindlich auf Herbizide, Pestizide und Insektizide reagieren.

**D**ie relative Luftfeuchte im Räumen, in denen Papageien und Sittiche gehalten werden, sollte ganzjährig bei 50 bis 60 Prozent liegen. Insbesondere während der Heizperiode sollte auf den Einsatz von Dampfluftbefeuchtern zurückgegriffen werden. Diese vorzugsweise mit Hygrostaten kombinierten Geräte befeuchten die Raumluft hygienisch und ohne den Zusatz von Chemikalien.

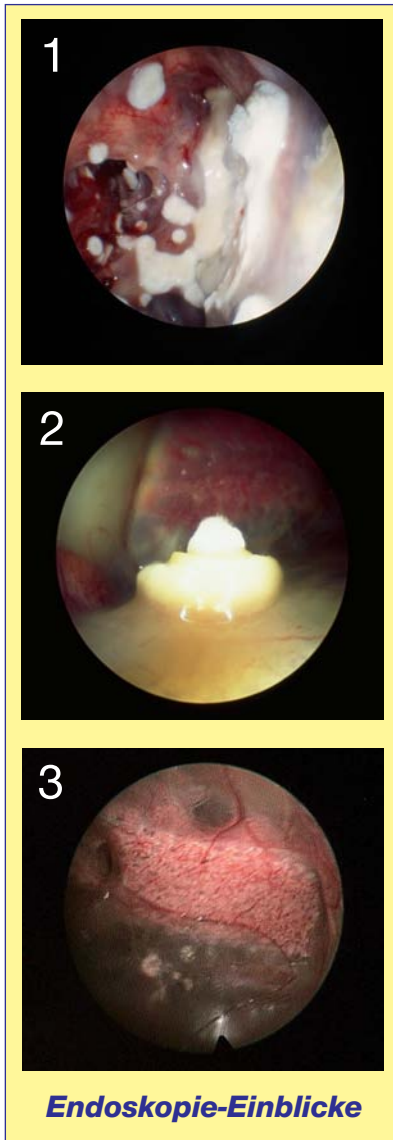
Die Räume sind außerdem regelmäßig zu lüften, da es ansonsten schnell zur Anreicherung von Pilzsporen in der Umgebungsluft und zur Erhöhung des Infektionsdrucks kommt. Hochwertige Tageslichtleuchten mit einem für Vögel geeigneten UV-Licht-Spektrum stellen eine sinnvolle vorbeugende sowie unterstützende Maßnahme dar.

Mit den oben genannten Therapiemöglichkeiten erreicht man in vielen Fällen eine deutliche Besserung der klinischen Symptome oder sogar dauerhafte Symptomfreiheit bei den betroffenen Vögeln. Zu beachten ist, dass die oben genannten Vorschläge allgemeiner Natur sind und sämtliche Maßnahmen stets auf die Bedürfnisse der Art abgestimmt werden müssen. Bei Nahrungsspezialisten muss die Diät mitunter individuell angepasst werden, bei Vögeln aus wüstenartigen Lebensräumen kann sich eine zu hohe Einstellung der Luftfeuchte (über 60 Prozent) nachteilig auswirken.

Problematisch bleiben aber chronische Mykosefälle mit Bildung von abgekapselten Granulomen in der Bauchhöhle oder in der Luftröhre. Sie sind erfahrungsgemäß mit systemisch verabreichten Medikamenten oder mittels Inhalation kaum zu behandeln, da die Wirkstoffe schlecht oder gar nicht in die Granulome eindringen können.

Die Granulome stehen im Verdacht, die Funktion der Leber und der Nieren zu beeinträchtigen, das Immunsys-

tem zu schwächen und die Ursache für Rezidive bei Systemmykosen bei Papageien zu sein. Diesen Verdacht wollen wir im Rahmen einer Studie überprüfen, anhand von insgesamt 100 Fällen auch statistisch auswerten und die Ergebnisse anonym ver-



öffentlichen. Die Studie soll zeigen, ob sich durch Entfernung der Granulome eine deutliche Besserung der Leber- und Nierenparameter sowie der hämatologischen Befunde bei den weißen Blutkörperchen erreichen lässt. Interessierte Besitzer von an chronischen Systemmykosen erkrankten Papageien und Sittichen können sich beim Autor melden, der Näheres zu dieser Studie im Rahmen eines Vortrags am 20. März 2011 im Papageienpark Bochum vorstellen und Fragen zu diesem

Projekt beantworten wird. Wenn bei der endoskopischen Erstuntersuchung der Bauchhöhle ein Vorkommen von Pilzgranulomen festgestellt wird, können die betroffenen Vögel in diese Studie aufgenommen werden. Die Granulome werden unter Narkose mittels Laserendoskopie entfernt. Vor und nach diesem Eingriff erfolgt eine gründliche Untersuchung entsprechend den Studienvorgaben.

Die Entfernung der Granulome wurde bisher chirurgisch oder endoskopisch durchgeführt. Bei dem chirurgischen Eingriff wird die Bauchwand aufgeschnitten. Die Granulome werden vom umliegenden Gewebe gelöst, um möglichst komplett entfernt werden zu können. Ihre häufig schlechte Zugänglichkeit sowie die teilweise starke Gefäßbildung um diese Zubildungen erschweren den Eingriff und erhöhen das Risiko von Blutungen. Wegen dieser Schwierigkeiten bietet sich die endoskopische Entfernung von Pilzgranulomen bei Papageien an. Mit dem Endoskop kommt man leichter auch an schwer zugängliche Granulome in der Bauchhöhle heran, und die Eintrittsstellen für das Endoskop und die Faszangenzangen sind deutlich kleiner als bei der chirurgischen Eröffnung der Bauchhöhle. Die Granulome werden üblicherweise mit Faszangenzangen unter endoskopischer Kontrolle stückweise aus dem Körper entfernt. Leider kommt es auch bei dieser Methode zu stellenweise starken Blutungen, die den Fortgang der Operation behindern und ihr Risiko erhöhen.

**D**ie Laserendoskopie bietet eine Lösung dieses Problems. Sie erlaubt das Verdampfen der Granulome direkt in der Bauchhöhle oder in der Luftröhre der Vögel. Dabei werden die zu den Granulomen führenden Blutgefäße mit dem Laserstrahl verschweißt, so dass keine oder nur minimale Blutungen entstehen. Die Laserstrahlen haben zusätzlich eine desinfizierende Wirkung im Bereich ihrer Anwendung.

*Kontakt zum Autor: Dr. Friedrich Janeczek, Hans-Cornelius-Str. 2c, 82166 Gräfelfing, Tel.: 089-8548140, Internet: [www.janeczek.de](http://www.janeczek.de)*

## **Der Blick durchs Endoskop**

*Er zeigt dem Tierarzt, wie stark die inneren Organe belastet sind. Bei dem Papagei auf Bild 1 haben die wachsenden Schimmelpilze die Rückseite der Lunge sowie den Luftsack in der Bauchhöhle befallen. Es handelt sich hier um einen akuten Ausbruch von Aspergillose, welcher gut an den sprießenden Pilzkolonien zu erkennen ist. Das Bild 2 zeigt ein größeres Granulom, das nur noch chirurgisch zu entfernen ist. Auf dem Bild 3 sieht man Pilz-Kleingranulome in der Lunge und auf den Luftsäcken bei einem Borstenkopfpapagei (*Psittichas fulgidus*). Das Bildmaterial wurde freundlicherweise von Herrn Prof. Michael Lierz von der Tierklinik der Universität Gießen zur Verfügung gestellt.*